

Genfer Börse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 45

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Café



„Erlauben Sie, ist der Stuhl noch frei?“
 „Ja — auch.“

Semesterbeginn

Der „Akademische Kurier“ schreibt: Die Alma Mater hat bereits ihre Pfoten geöffnet (meint er wirklich „Pfoten“? Dr. Spalter). Aber ihre Jünger zeigen sich noch ein wenig zurückhaltend. Sie müssen sich erst wieder an der Mutter Brust gewöhnen. Die Herren Studiosi scheinen zunächst noch die Bier- und Weinkokale der Stadt der Milch der Weisheit vorzuziehen, denn in der Stadt geht es recht lebhaft zu.

*

Genfer Börse

In Doktor-Titeln ist eine spürbare Entwertung eingetreten. Strenge staatliche Maßnahmen haben am Markte der geistigen Halbwelt starke Beunruhigung hervorgerufen. Mit dem allgemeinen Aufschwung der Sport-Aktien hat das Sinken des Kurses nichts zu tun. Eher ist es mit Gerüchten in Verbindung zu bringen, die sich mit der amerikanischen Trustgesellschaft der Oriental University befassen.

argus

„Affen“logik

Zwei Studenten kommen ziemlich angefaustelt von der Kneipe und streben ihrer Behausung zu. An einer Trambahnhaltestelle bleibt der eine stehen. Das „Stehen“ ist nicht buchstäblich zu nehmen, denn er schwankt wie ein Rohr im Winde und beschreibt um einen Laternenpfahl Kreise. Da fragt ihn der andere: „Du, Heinz — hup — sag mal — hup — warum stellst du dich denn hier her? Wir wollen doch hup heimgehen.“ „Heimgehen? Ich will fahren!“ lallt der andere.

„Aber — hup — Heinz, jetzt f-f-fährt doch keine Trambahn mehr!“

„Was? Quatsch nicht! Da l-l-liegen ja noch die Schienen!“

™

BASEL:

In der Locanda im
SINGERHAUS
 essen Sie:



Wie es dem „Blauen Engel“ in Graubünden erging

Manches ward schon abgefurbelt
 In dem rhätischen Seldwyla,
 Film'scher Unsinn, der zum Lachen
 Und Tragödien, die zum Hüla.

Als nun kam ein Meisterfilmwerk,
 Frei von Quatsch, versteckten Joten,
 Rief es aus dem Grauen Hause:
 „Dieser Film, er wird verboten!“

Wie ein Blitz aus blauem Himmel
 Kam der Schlag und: „Ach, Herr Jeses“,
 Fragten sich die braven Bürger,
 „Was geschieht denn da so Böses?“

Nun, es spuken in dem Filme,
 Zubenannt „Der blaue Engel“²⁾,
 Die den Lehrer überlisteten,
 Ein paar wirklich schlaue Bengel...

Und der brave Lehrer selber
 Fällt der Circe in die Nege,
 Dies ist doch noch nie geschehen
 Und geht wider die Gesetze.

Schüler, die den Film sich ansehen,
 Könnten den Respekt verlieren
 Vor dem unfehlbaren Lehrer,
 Solches darf man nicht riskieren.

Niemand braucht auch sonst zu merken,
 Daß ein Lehrer ist verführbar
 Durch so eine Chançonette,
 Die sein Ansehn macht verlierbar.

Dieses ward besorgt ermogen
 Im Justizdepartemente,
 Wo die Polizei zu Haus ist,
 Die in allem kompetente...

Und mit ihrem Knüppel ward der
 Blaue Engel totgeschlagen,
 Und die Herren Professoren
 Freuten des sich mit Behagen.

Doch die Schüler unterdessen
 Lesen nun, o freche Untat!
 In dem Buche die Geschichte
 Von dem Herrn Professor Unrat.

Dieses also ist das Neufte
 Aus dem rhätischen Seldwyla,
 Und nun sagt mir, liebe Leute,
 Ist's zum Lachen oder Hüla? —ii—ii

¹⁾ Bezeichnung für das Regierungsgebäude in Chur.
²⁾ Konflikt nach Heinrich Manns bekanntem Roman:
 „Der blaue Engel“.